

kennen wir nicht. Diese Kugel bewegt sich ohne Unterlaß in ungeheuren Kreisen um die Sonne her. Unablässig zieht dieser mächtige Körper sie mit einer Art von magnetischer Kraft zu sich hin, und sie würde sich auf ihn stürzen, wenn sie nicht von einer andern Kraft unaufhörlich von der Sonne wegwärts gestoßen würde. Diese beiden zu gleicher Zeit wirkenden Kräfte treiben sie in einer kreisförmigen Bahn um dieselbe her, die sie mit einer so außerordentlichen Geschwindigkeit durchläuft, daß sie in dem sechzigsten Theile einer Stunde einen Weg von zweihundertundvierzig Meilen zurücklegt.

‘So bewundernswürdig diese Geschwindigkeit ist, so ist doch die, mit welcher die Sonne und die Sterne ihre Strahlen zu uns herabschicken, noch viel bewundernswürdiger. Die Sonne ist so weit von uns entfernt, daß man die Erde mehr als zehntausendmal an einander setzen müßte, wenn man eine Brücke bis zu ihr bauen wollte. Denket euch eine Brücke, die aus mehr als zehntausend Felsstücken zusammengesetzt wäre, deren jedes eine Länge von mehr als siebzehnhundert deutschen Meilen hätte — denn so groß ist der Durchmesser der Erde. Gleichwohl vollendet ein Lichtstrahl der Sonne seine Reise bis zur Erde in dem kurzen Zeitraume von einer halben Viertelstunde.

‘Es giebt aber unter den Sonnen, die ihr hier über euch seht, sehr viele, die so weit entfernt sind, daß ein Strahl von ihnen, ungeachtet jener ungeheuren Schnelligkeit, dennoch mehrere tausend Jahre ¹⁾ auf seinem Wege verweilt. Entständen jetzt in dieser unermeßlichen Ferne neue Sonnen, so würden sie den Erdbewohnern erst nach Verlauf einer so langen Zeit sichtbar werden, und wenn jetzt einer dieser Sterne verlösche, so würden ihn die Menschen doch noch mehrere tausend Jahre an seiner alten Stelle glänzen sehen.

‘Wahrscheinlich ist jede dieser Sonnen, ebenso wie die unsrige, mit Erden umgeben. Ihr seht die unzählbare Menge der Fixsterne, von denen viele, wie Scharen von Inseln auf diesem unermeßlichen Meere, in ganze Massen zusammengedrängt, nur wie ein zartes Gespinnst, wie der durchsichtige Nebel eines Silberflors erscheinen. Wie unermeßlich muß also die Anzahl der Erden sein, die sich um diese Sonnen in ewigen Kreisen drehen!’

‘Unermeßlich!’ riefen beide Kinder aus, und ihre Einbildungskraft verlor sich in der unergründlichen Tiefe, die sich vor ihren Blicken aufgethan hatte. Mit unverwandten Augen hiengen sie jetzt an den Sternen, und das Gewölbe des Himmels mit seinen ewigen Lichtern war ihnen anziehender geworden, als der stille Spiegel des Sees und das Echo der Berge, deren Fuß er bespülte.

¹⁾ Das Herchel giebt es Nebelsterne, deren Licht eine Million, neuhundertundzweihundert Jahre braucht, um zu uns zu gelangen. Vergl. Humboldt im Kosmos I, 161.